

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

1.6.1855 (No. 128)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. Juni.

Nr. 128.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Orientalische Angelegenheiten.

Mögen die Westmächte ihre Antwort auf den österreichischen Vorschlag bereits gegeben oder im Hinblick auf die neuesten Ereignisse in der Krimm vertagt haben — beide Parteien erhalten sich, — gewiss ist, daß die Diplomatie zur Zeit die Kriegsfahel nicht auszulösen vermag. England und Frankreich werden den Krieg mit verdoppelter Anstrengung fortsetzen, und Oesterreich wird immerhin — seinen Segen dazu geben.

Da tritt natürlich sogleich die Frage auf: welches militärische Ziel wollen die Westmächte erreichen? Wir glauben nicht, daß in London und Paris hierüber ein unabänderlicher Plan festgestellt wurde, schon weil ein solcher da unmöglich ist, wo Alles auf die Spitze des Schwertes gestellt wird. Wohl aber scheinen ihnen einige leitende Ideen vorzuschweben, die bereits da und dort in der Presse auftauchen. Darin wäre das Hauptziel nach wie vor die Zerstörung der russischen Flotte; alle andern Operationen, sei es gegen die Mauern von Sebastopol, sei es gegen die russische Armee im Feld, wären nur Mittel zu diesem Zweck. Ob man weiter gehen und etwa die ganze Krimm zu erobern und als Friedenspfand festzuhalten suchen werde, hinge einerseits von den Ereignissen, andererseits von dem Benehmen Russlands ab. Vorher aber wäre dieses entferntere Ziel nicht in Aussicht genommen; man dürfte vielmehr daran, die Armee nach der gepöbtesten Bezwingung Sebastopols größtentheils wieder einzuschiffen, in angemessener Stärke an verschiedenen Orten der Türkei, wie Konstantinopel, Varna, Adrianopel etc., aufzustellen und die russischen Küsten zu blockiren. Jedemfalls würde jedoch Kamiesch zu einer Art laurischem Gibraltar umgeschaffen; es würde für Unglücksfälle zum Rückzug dienen, und nach der etwaigen Zerstörung Sebastopols eine Gegenwärtigkeit gegen Russland sein, die man unter allen Umständen halten könnte. Im Fall eines glücklichen Erfolgs wollte man ruhig abwarten, was Russland thun werde; im Fall des Mislingens würde man sehen, was zu machen sei.

Es hat indeß das Ansehen, daß die große Streitfrage weber in dem einen, noch in dem andern Fall einer baldigen Ausgleichung entgegengeht. Dafür spricht schon die in Russland herrschende Stimmung. Bezüglich für dieselbe ist eine Stelle aus einem Privatbriefe eines hochgestellten russischen Staatsmannes, welche die „Indep. Belge“ mittheilt, und die wir hier glauben folgen lassen zu sollen. „Ich finde Artikel in den französischen Blättern — schreibt derselbe — die das Erskaunen bekunden, welches man in Frankreich hegt, indem man die ungeheuren Verteidigungsanstalten sieht, die Russland macht. Das Erskaunen wird schwinden, sobald man wissen wird, daß man in Russland überzeugt ist, daß es sich um einen zehnjährigen Krieg handelt. Vielleicht werden wir geschlagen — ich weiß es nicht. Vielleicht werden wir die Krimm verlieren. Aber dadurch wird der Löwe nicht erschlagen werden. Durch die Niederlage werden wir zu siegen lernen. In allen Kriegen, die wir geführt haben, waren wir in den ersten Feldzügen gewöhnlich nicht glücklich. Wir haben niemals auf glänzende und niederstürmende Erfolge gerechnet; aber wir haben einen Feldzug gemacht, welcher dazu diente, die Kraft unserer Feinde kennen zu lernen. . . . Wir nehmen den Krieg und die Herausforderung an, die England (von Frankreich ist in dem Schreiben nicht die Rede. D. R.) uns hinwirft. Unser Vertrauen auf die Ereignisse und auf die Zukunft ist größer, als Sie denken. Und wenn man uns nach der Einnahme von Sebastopol Friedensvorschläge macht, die Russlands nicht würdig sind, so werden wir dasselbe antworten, was General Kutusoff dem General Lauriston nach der Einnahme von Moskau geantwortet hat, als dieser Verhandlungen anknüpfen wollte: „Sie scherzen wohl, Hr. General; jetzt fängt der Krieg erst an!“ Und der Verfasser dieses Schreibens, dessen Ton auch in hundert andern Aeußerungen aus St. Petersburg widerklingt, gehört zu der s. g. „Friedenspartei“!

Doch die Sachen sind im Jahr 1855 nicht so, wie im Jahr 1812, und die Einnahme von Sebastopol hätte eine andere Bedeutung, als die Einnahme von Moskau hatte. Wäre sie erst einmal erlangt, so würde Kaiser Napoleon schwerlich ganz dieselbe Empfindung haben, wie sie sein Oheim hatte, als er tief im Innern Russlands in die alte Zaarenstadt einzog. Gewiß sind die Erfahrungen, die der Letztere nach dem Fall Moskau's gemacht hat, von dem Reffen nicht vergessen worden; er wird Russland keine Gelegenheit geben, sie auch ihm zu bereiten, selbst wenn es sie ihm bereiten könnte.

Berlin, 28. Mai. Die militärischen Rüstungen in Preußen gehen ihren festen Gang. Ein kompetenter Beurtheiler sagt darüber:

Wir lesen von Übungen der Artillerie zu 96 bespannten Geschützen per Regiment; das gibt für neun Armeekorps die Summe von 864 bespannten Geschützen, eine Zahl, wie Preußen sie seit 1816 nicht zusammengebracht hat; denn selbst bei der Mobilmachung von 1830 war die fünfte bespannte Batterie noch nicht vorhanden. Wir lesen von der bereiteten Umwandlung der älteren Perkussionsgewehre, also den Waffen sämtlicher Muskettierbataillone, in Miniengewehre,

und einer Art von Schießhale dafür in Spandau. Wir sahen auf den Eisenbahnen schon vorläufig ungeheure Transporte zur Proviantirung der Festungen an den Rhein gehen. Wir hören von Vermehrung der Küsten- und Festungsartillerie an der Ostsee, besonders durch Paßbüchsen, und von Bewaffnung einiger Muskettierbataillone in Pommern mit Zündnadelgewehren.

So der Militärschriftsteller der „Berliner Revue“.

Berlin, 29. Mai. (Fr. 3.) Es bestätigt sich heute mehrseitig, daß auch die jüngsten österreichischen Ausgleichungsvorschläge von den Westmächten als unzureichend abgelehnt worden sind. Für Oesterreich wird es sich nunmehr darum handeln, seiner Stellung zu den übrigen Genossen des Dezembervertrages nach der einen oder andern Seite hin eine bestimmtere Richtung zu geben.

Wien, 27. Mai. Der „D. Allg. Ztg.“ wird von hier berichtet: „Trotzdem von verschiedenen Seiten behauptet wird, daß die Instruktionen für den Grafen Rechberg behufs Wiedereinbringung des österreichischen Mobilisirungsantrags noch nicht nach Frankfurt abgegangen seien, so kann ich Ihnen doch mittheilen, daß bereits am 17. Mai Graf Rechberg in dem Besitz der Vollmacht war, um in der Bundesversammlung den erneuten Antrag auf allgemeine Mobilmachung zu stellen. Wenn der Graf bis jetzt davon noch nicht Gebrauch gemacht hat, so lag die Ursache einfach darin, daß er in einer spätern Depesche angewiesen wurde, damit noch zu warten, bis er neue Weisungen erhalten haben würde, welche letztere wahrscheinlich erfolgen werden, wenn sich die Westmächte über den letzten österreichischen Vermittlungsvorschlag endgiltig werden ausgesprochen haben.“

Paris, 29. Mai. Granier de Cassagnac sucht im „Constitutionnel“ zu beweisen, daß Frankreich und England auch ohne Oesterreich Russland zum Frieden zwingen könnten, indem sie die russischen Häfen blockiren und einen Punkt der Küste nach dem andern besetzen. Ja, dieser Weg, den Frieden nur durch eigene Mittel herbeizuführen, habe vor dem andern Wege sogar noch Vorzüge. Kurz, die Wiener Trauben sind sauer.

Aus dem Norden.

Wir erhalten wir Berichte, denen zufolge diese Stadt in Belagerungszustand erklärt worden wäre. Am 10. d. M., Morgens 3 Uhr, ist das englische Geschwader, bestehend aus 9 Schrauben- und 2 Räderdampfern, auf derselben Stelle vor Anker gegangen, wo es im vorigen Jahre 4 Monate hindurch gelegen hat. Es fanden sich unter den Schiffen auch alte Bekannte, z. B. der Wellington mit dem weißen Rauchrohr, nur hat der Vizeadmiralflagge Napier's die welche Contreadmiralflagge Dundas'. Auch auf zwei andern Schiffen wehten Contreadmiralflaggen. Der Berichterstatter sagt hinzu: „Dundas werde die Vorsicht Napier's wohl geerbt haben, und seine Flotte schonen, da England, nachdem es sein Heer in der Krimm zugesetzt, in die Reihe der Mächte zweiten Ranges herabstiegen müßte, wenn es auch noch seine Flotte einbüßte.“ Am 11. waren noch 4 Schiffe, von denen kommend, zum Geschwader gestoßen, so daß auf der Ostseite Nargens das jetzt rubige Gewässer 13 Kriegsschiffen einen sichern Stationsort bietet.

Danzig, 25. Mai. Die Blofadedampfer „Geyser“ und „Archer“ sollen 24 bis 25 Fahrzeuge, sämtlich mit Tsch., Dampf- und Borsten bespannt, gekapert haben. — Die englische Dampffregatte „Vulture“ ist heute auf unserer Rbede angekommen. Sie bringt Briefe und Depeschen vom Kriegsschauplatz und wird Proviant etc. für die Flotte einnehmen.

Stockholm, 23. Mai. (Köln. Ztg.) Im Schooße unseres Kabinetts scheint es seit der Ankunft des von uns am dänischen Hofe akkreditirten Gesandten, Grafen v. Lagerheim, besonders rühmig zu sein, und sämtliche Blätter ergehen sich seit seinem Hiersein in verschiedenen Betrachtungen, die aber immer in dem Aufgeben der Neutralität ihren Ausgang finden. — Die letzten Nachrichten von Finnland datiren bis zum 18. d.; sie melden, daß sich in der Nähe von Abo bereits englische Kreuzer gezeigt haben, welches die Veranlassung gab, daß dort die Truppen sofort konzentriert wurden.

Bessarabien.

Odessa, 20. Mai. Je weiter unsere Befestigungswerke auf der Landseite wie gegen das Meer vorschreiten, desto weniger glaubt man hier, daß die Verbündeten einen Angriff gegen unsern Platz unternehmen werden. Man sieht keinen rechten Grund dafür, warum eine Stadt, an die sich so manches fremdländische Interesse knüpft, dem Verderben geweiht werden sollte; denn eine rückgängige Bewegung der bei Simpheropol und Baktschiserai unter dem Fürsten Gortschakoff lagernden Armee würde selbst durch einen mit allen verfügbaren Kräften der Allirten unternommenen Angriff gegen Odessa nicht erzwungen werden können. Nicht nur daß die Entfernung von Sebastopol hierher über 500 Werst beträgt und hier in einem Umkreise von etwa 100 Werst mindestens 40,000 Mann kampffähiger Truppen stehen, so liegen auch noch zwei wohlbesetzte Waffenplätze, Cherson und Peresop, zwischen uns und der belagerten Festung, und es

kann demnach von einem Rückslage der hiesigen Vorgänge auf die Ereignisse bei Sebastopol vorläufig — so lange Oesterreich neutral bleibt, gar keine Rede sein. Ueberdies sammelt sich gerade jetzt die ganze Division Utschakoff auf der Landenge der Krimm. — Der Handel und Wandel stockt hier wohl kaum in dem Maße, wie Sie es sich wahrscheinlich vorstellen. Unsere ersten Handlungshäuser haben große Lieferungen für die Armee übernommen, deren Ausführung ihre volle Thätigkeit in Anspruch nimmt, es wird viel bei denselben gewonnen, so soll das Handlungshaus erster Gildes F. . . . seit einem Jahre ungemein durch Lieferung von Medicamenten und Arzneiwaaren verdient haben. Auch der Kleinhandel macht seine Geschäfte, er hat sich von Odessa nach Cherson und zahlreicher noch über Cherson hinaus durch die Steppe nach Peresop, ja bis unter die Thore von Sebastopol gezogen.

Krimm.

London, 29. Mai. Die Londoner Blätter bringen eine Mittheilung Lord Panmure's (des Kriegsministers), wornach General Sir G. Brown Jenitalle am 25. um 1 Uhr Nachmittags erreichte, und Tags zuvor eine bei Kerlich gelegene Gießerei, in welcher Kugeln, Bomben, und Minié-fugeln erzeugt wurden, zerstörte. — Eine Depesche Lord Raglan's vom 15. d. bringt nichts Neues. Ihr ist ein Bericht des Chefs des ärztlichen Stabes beigelegt, welcher Nachricht über die Gesundheitsverhältnisse der einzelnen Divisionen und Regimenter gibt. Es ist daraus hervorzuheben, daß 20 Mann an der Cholera gestorben, 50 Mann am 15. an dieser Krankheit noch litten. Sie trat ausschließlich bei kürzlich angekommenen Truppen auf, war aber, laut einer später hier eingetroffenen telegraphischen Depesche, bereits im Abnehmen. Im Uebrigen war der Gesundheitszustand im Lager befriedigend. Lord Raglan bemerkt, daß unter seinen Truppen in den letzten Monaten kein Cholerafall vorgekommen sei, wogegen er von General Canrobert hörte, daß die Seuche nie ganz aus dem französischen Lager verschwunden war. — In den Journalen liegen ebenfalls Korrespondenzen vom 14. und 15. vor; sie enthalten jedoch die ewig wiederkehrenden Beschreibungen der kleinen Aufgrabungsgeschichte, sonst Nichts von armenheim.

Paris, 30. Mai. Unter dem Geschwader des Schwarzen Meeres herrscht nach den jüngsten Nachrichten eine außerordentliche Bewegung; zu Kamiesch landeten in der zweiten Hälfte des Monats Mai aus Konstantinopel an der Dardan, Napoleon, Lurenne, Mogador, Asmodée, Trident, Labrador, Caffarelli, Jean-Bart, Cacique, und Laplace; von Odessa der Milan; von Eupatoria der Dauphin und die Mégère; von Toulon der Panama und die Calypso; von Kamiesch segelten nach Eupatoria — wahrscheinlich um abermals Omer Pascha und einen Theil seiner Truppen nach Sebastopol abzuholen — der Mogador, Christophe-Colomb, Drénoque, Asmodée, Darian, Labrador, Ulloa, Dauphin, die Mégère, der Pblégation, Laplace, und Cacique. — Man versichert, daß das piemontesische Hilfscorps, dessen beste Truppen aus Savoyarden bestehen, der bessern Sprachverständigung wegen statt unter Lord Raglan's unter General Canrobert's Befehl gestellt werden sollen, dessen Division sie attackirt werden würden.

Paris, 29. Mai. (Fr. 3.) Der Obergeneral Pestifler hat von Paris die gemessenen Befehle erhalten, nicht nur die Befestigungswerke von Kamiesch, sondern auch die Bauten von Privathäusern und Kasernen eifrig zu betreiben, und den Hafen in tüchtigen Stand zu setzen. Die französische Regierung hat die feste Absicht, neben Sebastopol eine französische Stadt zu bauen, und nach dem Ausspruche aller Ingenieure wird dieser Platz eben so fest als Sebastopol werden. Viele hiesige Gewerbsleute haben bereits ihr Augenmerk dahin gerichtet. In einigen Tagen wird sogar schon eine Schauspielergesellschaft dahin abgehen, um ein vollständiges Theater dort zu errichten.

St. Petersburg, 28. Mai. Der „Russ. Inval.“ bringt zur Ergänzung der bereits abgedruckten telegraphischen Nachrichten folgende Details über die Operationen vor Sebastopol, die dem seitdem eingelaufenen Journal des Generaladjutanten Fürsten Gortschakoff über die Kriegsoperationen in der Krimm vom 6. bis 12. Mai entnommen sind:

Der Belagerer führt unter dem Schutze seiner vorderen Tranchen Batterien auf gegen die Bastion 4 und 5, gegen die Redoute Schwarz und die rechte Fagade der Kamtschatküne. Von unserer Seite werden die den Arbeiten des Angreifers zunächst liegenden Werke ausgebaut und verstärkt und hier und da neue Batterien errichtet, um die feindlichen Approchen der Länge nach zu bekämpfen. Der Verlust, den die Mannschaft der Garnison von Sebastopol durch die feindlichen Schüsse erlitt, war in den letzten Tagen ohne Vergleich schwächer, als in den vorangegangenen: am 10. Mai hatten wir im Ganzen 7 Getödtete und 32 Verwundete, und am 11. 9 Getödtete und 34 Verwundete. Von den einzelnen Operationen während der genannten Zeit erwähnt der Generaladjutant Fürst Gortschakoff folgende: Am 9. Mai machten wir mit Glück einen kleinen Ausfall aus der Redoute Schwarz, wobei ein Theil der nächsten feindlichen Approchen zerstört und ein für einen vertheidigten Posten geeigneter Schutzbamm aufgeführt wurde. In der Nacht vom 11. auf den 12. Mai wurden, auf Anordnung des G. L. Ehrless, 165 Freiwillige

Zeitung über das Attentat auf den Kaiser. — Die Errichtung eines Zentralauswanderungsbureau's in Basel wurde vom Bundesrath nicht bewilligt. — Auf Einladung der französischen Regierung, in die Jury der landwirtschaftlichen Abtheilung der Pariser Ausstellung einen schweizerischen Vertreter zu ernennen, hat der Bundesrath einen Berner tüchtigen Landwirth, v. Erlach, mit dieser Mission beauftragt. — James Fazy's wiederholter Antrag im Genfer Großen Rath auf Errichtung einer Börse in Genf wurde erheblich erklärt und zur Vorberatung einer Kommission übergeben. — In Zürich zeigte kürzlich der durch einige dramatische Werke nicht ungeliebte Dr. Dull aus Königsberg die Vorlesung eines Drama's an, welches den Titel: „Jesus“ führt. Die Vorlesung kam jedoch nicht zu Stande. Ob dieser Stoff, abgesehen von den religiösen Bedenken, rein ästhetisch betrachtet, Gegenstand einer dramatischen Handlung sein könne, muß ich herzlich bezweifeln.

Italien.

Turin, 28. Mai. (Tel. Dep.) Die Abgeordnetenkammer hat heute die Beratung des vom Senate amendirten Gesetzesentwurfs für die Aufhebung der Klöster begonnen.

Frankreich.

Strasbourg, 30. Mai. Die durch die Ausdauer und Beharrlichkeit der westmächlichen Armeen im Orient errungenen Siege haben vortrefflich auf die Stimmung aller Gemüther gewirkt. Das Ansehen der Regierung, die Achtung vor den Feldherren und den Truppen haben abermals gewonnen, und die Nation wird dadurch weiter aufgemuntert, vor keinem Opfer zurückzuschrecken, um zu dem ersehnten Ziele — einem ehrenvollen und dauerhaften Frieden — zu gelangen. Es sind noch immer Streikkräfte unterwegs, die sich nach dem Kriegsschauplatz begeben, und trotz der starken Zahl von Mannschaften, die sich im Orient befinden, hat die Regierung noch immer Truppen zu ihrer Verfügung, ohne daß sie bis jetzt wenigstens zu einer neuen Aushebung ihre Zuflucht nehmen muß. Daß die günstigen Nachrichten, welche gerade am Pfingstfeste eintrafen, diese Feiertage noch verschönerten, braucht kaum erwähnt zu werden. Man hat sich allerdings satifam beflüßigt. Nie hat das badische Land so viel Straßburger und Pariser gesehen, als in den ersten Tagen dieser Woche. Die Eisenbahnverwaltung mußte von Rehl aus Spezialzüge nach den verschiedenen Lieblingsorten des Elsaßs einrichten. Die Brückengeldentnahme am Rhein war sehr beträchtlich, denn am Montage allein passirten etwa 8000 Personen. Begünstigt von der herrlichen Witterung, gelabt von der herrlichen Bewirthung und dem freundlichen Entgegenkommen unserer Nachbarn, kehrten die Tausende von Besuchern fröhlich und zufrieden hieher zurück. Der Fremdenandrang dahier, namentlich von Deutschen, war ebenfalls sehr stark, und auch diese haben sich hoffentlich nicht über Strasbourg zu beklagen. Was wir schon früher berichteten, bestätigt sich vollkommen. Der Zug der Reisenden nach den badischen Kurorten und Heilquellen ist bereits ein sehr beträchtlicher, und dauert derselbe auf die begonnene Weise fort, so wird die diesjährige Saison eine der glänzendsten seit langen Zeiten. — Morgen beginnen dahier die deutschen Opernvorstellungen. Nach dem bereits veröffentlichten Programm des Direktors hat derselbe über tüchtige, anerkannte Kräfte zu verfügen. Sänger und Sängerinnen ersten Ranges von verschiedenen deutschen Bühnen werden überdies Gastrollen dahier geben. Es steht zu erwarten, daß die Bemühungen des Hrn. Röder durch würdevollere Ergebnisse belohnt werden. Die deutsche Truppe, welche früher unter der Leitung des Hrn. Löwe dahier spielte, hatte sehr gute Geschäfte gemacht. Die Bedingungen, welche dem jetzigen Direktor von der Staatsbehörde bewilligt wurden, sind überaus günstig. — Der Maire in Colmar wurde durch Beschluß des Präfecten des Oberrheins seines Amtes enthoben.

Paris, 30. Mai. Der „Moniteur“ kündigt an, daß

Montag, 4. Juni, der Kaiser auf dem Marsfelde über die Garaison von Paris Musterung abnehmen wird. Die Truppen werden, die kaiserl. Garde einbegriffen, 30,000 Mann Infanterie und 6,000 Pferde zählen. Ferner zählt das Armisblatt alle die öffentlichen Gebäude auf, die während der Ausstellung mit großer Liberalität dem Publikum geöffnet sind. — Der König von Portugal und sein Bruder empfangen gestern das diplomatische Corps, sowie die hier anwesenden Portugiesen, und machten dann einen zweifundigen Besuch in der Ausstellung der schönen Künste, wo der Prinz Napoleon ihnen die Honneurs machte. — Die Hauffe fährt mit rapider Schnelligkeit fort; auch auf der heutigen Londoner Börse stiegen die Consols zuerst um $\frac{3}{4}$, von 92 $\frac{1}{2}$ auf 93, dann um noch $\frac{1}{8}$, zu 93 $\frac{1}{8}$. Die englische Rente übte auf unsere 3proz. Rente den günstigsten Einfluß, und es war dieselbe zu 70.60 à 70.70 stark verlangt.

Marseille, 25. Mai. (A. Z.) Die Absicht der Regierung, 60,000 Mann neuer Truppen nach der Krimm zu schicken, ist im vollen Gange. Seit acht Tagen bringt uns die Eisenbahn täglich 12 bis 1500 Mann, welche ein paar Tage darauf entweder hier an Bord gehen, oder nach Toulon weiter marschiren, um dort eingeschifft zu werden. Man erwartet nun in unserm Hafen eine englische Kriegsflotte, bestehend aus 5 Schraubenlinienenschiffen, mehreren Dampf-Fregatten und Korvetten, welche im Verein mit allen von unserer Regierung zurückgehaltenen inländischen und fremden Handelsdampfschiffen und einer Menge französischer, österreichischer, sardinischer, deutscher, englischer, und amerikanischer Segelschiffe 45,000 Mann einnehmen werden. Diese Truppen können von allen Theilen Frankreichs vermittelst der Eisenbahnen in ein paar Tagen eintreffen. Es ist also keine Uebertreibung, zu behaupten, daß in kurzem 200,000 Franzosen im Orient vereinigt sein werden. — Vor einigen Tagen trafen 168 russische Kriegsgefangene von der Insel Aix (also von der Garonne) aus von Vonnarsund hier ein, die auf immer ihrem Vaterlande Lebewohl sagen, und freiwillig in die Fremdenlegion treten. Es sind mit Ausnahme von 3 finnländischen Schützen lauter Polen.

Spanien.

Madrid, 28. Mai. (Tel. Dep.) Auf den gestern von General Epartero gestellten Antrag haben die Cortes heute beschlossen, in Permanenz zu bleiben, bis sie die von der Regierung verlangten Vollmachten bewilligt hätten. Ueber das Resultat der parlamentarischen Bewegungen in den Provinzen ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden.

Madrid, 29. Mai. (Tel. Dep.) Eine Kolonne zerstreute gestern die Bande von Calatayud bei Orbanto und machte 30 Gefangene, nahm ihr Pferde und Waffen ab, und verfolgte eifrig die Rest. — Die Cortes haben gestern den Vorschlag Salmeron: gegen die von der Regierung zur Aufhebung der Garantien verlangte Ermächtigung — verworfen. Die Majorität war 151 gegen 55 Stimmen. Man diskutirt heute den Rapport der Mehrheit, der dem Gouvernament günstig ist. — Die Cholera verschwindet. — Die Kape ist vollkommen in den übrigen Provinzen.

Belgien.

Brüssel, 24. Mai. (Schw. M.) In Angelegenheit des osterwähnten außerordentlichen Kredits von 9 $\frac{1}{2}$ Millionen für die Befestigung Antwerpens hat die Zentralkommission einstimmig sich dahin ausgesprochen, daß die 4 $\frac{1}{2}$ Millionen zur Erneuerung und Vermehrung des Materials der Artillerie zu gewähren, hingegen die 5 Millionen, welche zur Erweiterung der Festungsbauten dienen sollen, zu verweigern wären. Es heißt, daß die Regierung nicht abgeneigt wäre, sich dieser Theilung ihrer Kreditforderung anzuschließen, da überhaupt der ganze Kredit im Lande keine günstige Aufnahme findet.

Großbritannien.

London, 29. Mai. Die günstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz haben nicht verfehlt, auf der Börse einen

entsprechenden Eindruck zu machen. Mehr war dies noch der Fall bei dem großen Jubikum, dessen Stimmung so gehoben wurde, daß es seinerseits schon nahe daran ist, die vier Punkte wegzuerwerfen und ein ganz neues Kriegs- und Friedensprogramm aufzustellen. Jedenfalls ist das Ministerium durch die neuesten Waffenerfolge wesentlich befestigt worden, was seinen Freunden zur besondern Freude gereicht. — Vom Kriegsministerium ist Befehl ertheilt worden, das 6. Garde- Dragonerregiment (Carabiniers) unverzüglich nach der Krimm einzuschiffen. Außer diesen werden so viele Schiffe, als tauglich befunden wurden, mit Kavaleriepferden befrachtet. — Der Schraubendampfer Cornwallis von 60, und der Powerful von 84 Kanonen haben jetzt die Bestimmung erhalten, die beiden eiserne schwimmenden Batterien Clatton und Trusty nebst großen Munitionsmassen nach der Dssee zu bringen. — Die Theilnahme am Kriege ist in Sidney (Australien) so groß, daß in dieser Stadt allein 30,000 Pfd. Sterl. für den Invalidenfond gesammelt werden dürften. Bei einem zu diesem Zwecke gehaltenen Meeting zeichnete ein Mr. Daniel Cooper 1000 Pfd. St. und einen jährlichen Beitrag von 500 Pfd. St. für die ganze Dauer des Krieges. Ihm schlossen sich eine Menge Anderer mit 500, 250, und 100 Pfd. St. an. — Der Kaiser von Marocco hat, wie „Limerick Chronicle“ berichtet, eine Irlanderin, die Wittve von Corporal John Brown, geheirathet.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Mai. (R. Z.) Während England in alle Welt ausposaunt, zu werden, um eine Fremdenlegion zu errichten, geht Rußland ganz leise und sachte zu Werke und wirbt an allen Ecken und Enden. Wieder war vor ungefähr vier Tagen im Hotel Royal hier ein Russe, welcher uns ungefähr 40 bis 50 Personen, und zwar kraftvolle Männer, nach Rußland entführte. In der Maschinenfabrik der H. H. Burmeister und Baumgartner zu Christianshavn allein glühte es ihm, 10 bis 12 tüchtige Schmiede mit nicht unbedeutender Gage für Rußland anzuwerben. Auch mehrere Aerzte, Apotheker, und sogar Offiziere warb er für die russische Armee an, und bevor noch das Gerücht über seine Anwesenheit die Runde in der Stadt machte, war er sammt seinen Freiwilligen von dannen gezogen und hatte Kopenhagen im Rücken gelassen.

Ägypten.

Alexandrien, 22. Mai. Der Bizekönig hat seine beabsichtigte Reise nach Tripolis und Candia aufgegeben und bleibt, den Regierungsgeschäften sich eifrig unterziehend, hier. Die Genehmigung der Pforte zum Kanalbau ist derzeit noch nicht gegeben. Thätige Vorbereitungen zum Eisenbahnbau zwischen Cairo und Suez fanden statt.

Amerika.

New-York, 16. Mai. Die Cubajunta, welche zu New-Orleans bestand, ist aufgelöst, und die ihr gehörigen Schiffe sind verkauft worden, um die Kosten des Vereins zu bestreiten. — Nachrichten aus Mexiko vom 5. zufolge war Santa Anna an der Spitze einer Truppenabtheilung den Aufständischen nach Süden zu entgegengezogen.

Neueste Post.

Triest, 31. Mai. (Tel. Dep. d. St. A. f. W.) Konstantinopel, 21. Mai. Fortwährend finden starke Zuzüge statt. Auch die russischen Verstärkungen dauern in ungeheuren Dimensionen fort. Im Lager zu Maslat werden Baracken für ein Winterlager errichtet. Die Pforte will ein Rajahcorps von 14,000 Mann englischen Generals übergeben. Mißstimmung darüber, Reschid's Reise wahrscheinlich aufgegeben. Athen, 25. Mai. Maurocordatos hat wegen Klagen der Westmächte über unzureichende Maßregeln gegen Räubereien seine Entlassung eingereicht.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Koenlein.

Pariser Weltausstellung.

Annouce du Bureau central pour l'Allemagne, 5 cité Bergère à Paris.

Die zur Weltausstellung zugelassenen Seidenwaaren und fertigen Damenkleider Eponer und Pariser Fabrik werden in der „Ville de Lyon“, rue de la Vrillière, 2, zu den Fabrikpreisen und mit Sconto verkauft, aber bloß die Dauer der Weltausstellung hindurch. Genanntes Lager für Seidenwaaren und fertige Damenkleider besitzt eine unermessliche Auswahl neuer Seidenstoffe aller Gattungen, von dem einfachsten Kleid zu 30 Franken an, bis zu den reichsten Kleidern für Hochgezeichnete, Bälle und Soireen. Dieses durchaus reelle Haus, von Sr. Majestät dem Kaiser patentirt, liefert auf Bestellung auch in's Ausland und in die Provinzen. — Adresse: Mrs Gay-Jac. et fils, „à la Ville de Lyon“, rue de la Vrillière, 2, en face la Banque de France, à Paris.

C.53. [2]2. Rehl. Der stillen Theilnahme unserer Freunde empfehlen wir die Anzeige, daß Frau Florentine A s b r a n d, geborne von Westphal, heute Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ihren langen Leiden erlegen ist.

Rehl, den 29. Mai 1855.

Die Hinterbliebenen.

C.54. [2]2. Karlsruhe. **Berliner Ring.** Vor einigen Tagen ging dahier oder in der Umgebung ein einfacher, goldener Ring, inwendig mit einem kleinen v und drei Buchstaben in gothischer Schrift bezeichnet, verloren. Derselbe wolle gegen Erkenntheit auf der Expedition der Karlsruher Zeitung abgegeben werden.

Capeziergehilfe-Gesuch. C.67. [3]2. Gegen sehr gute Bezahlung nebst Kost und Logis kann ein tüchtiger Capeziergehilfe so gleich auf anhaltende Zeit Kondition erhalten. Wo? zu erfragen bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

C.92. Baden-Baden. **Uhrmachergehilfe-Gesuch.** Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe, welcher auch zugleich mit Cylindeurpfeifen umzugehen versteht, wird so gleich gesucht. Frankfurter Offerten wolle man an die Expedition des Baderblattes in Baden-Baden richten.

C.94. P e t e l s b e r g. **Kellner-Gesuch.** Ein solider, junger Mann, welcher wo möglich etwas Französisch spricht, wird in einem Gasthof l. Ranges zu engagiren gesucht. Näheres zu erfahren im Englischen Hofe dahier.

Kellner-Gesuche. 1 Saal- und 2 Zimmerkellner, die französisch sprechen, finden Plätze in einem Gasthof. Wo? sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung. C.78. [2]1.

C.85. N. N. Nr. 1144. Karlsruhe. **Anerbieten.**

Ein solides, in der französischen und englischen Sprache, wie auch im Klavier und weiblichen Arbeiten erfahrene Frauenzimmer evangelischer Konfession, welches in all' diesem Unterricht ertheilen kann, findet als Erziehlerin — zu Mädchen von 8 bis 12 Jahren — bei einer Familie in Baden ein passendes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage mit Notirung der Bedingungen das Kommissionsbureau von J. Scharpf, Waldstr. Nr. 36 in Karlsruhe.

C.93. [2]1. Karlsruhe. Die ersten **Neuen engl. Matjes-Säringe**

empfehlen, sowie frisch ger. Rheinflachs, russ. Caviar, Sardellen in Del, frische Westph. Schinken, Breon. Salami, Göttinger, Braunschw. und ächte Eponer Cervelatwürste, ganz feine Nomadon,

Münster, Eidamer. (holl.), Parmesan, feinen Emmentaler, frischen grünen Kräuter-Maiskäse u. c.

S. Kretsch.

C.91. Karlsruhe. **Holl. Caffee-Essenz** pr. Bouteilchen 18 fr., en gros 15 fr., bei **Sustav Schmieder.**

St. [12]5. Durlach. Die vorzüglichsten **Cigarren, Rauch- und Schnupf-Cabake**

aus der Fabrik der Herren **Witt, Ermeler & Co. in Berlin**, welches Fabrikat sowohl bei der Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1844 die **Preis-Medaille** als auch bei der Münchener Industrie-Ausstellung im Jahre 1854 die **große Denkmünze** erhielt, werden sowohl en gros wie en detail zu Fabrikpreisen zur geeigneten Abnahme empfohlen von

Carl Grimm in Durlach.

C.87. [2]1. Eßlingen, Württemberg. **Dampfmaschine, Kessel u. c. zu verkaufen.**

folgende Gegenstände werden uns entbehrlich, und sind zum Verkauf ausgesetzt. Sie sind in

gutem Zustande, und können während der nächsten 2 Monate noch im Betriebe eingesetzt werden:

- 1 Hochdruck-Dampfmaschine mit Balancier und mit Expansion, 12 Pferdekraft, von Coderill in Seraing.
- 1 Dampfessel mit Siedröhren, 5 Metres lang, 1 Metre Durchmesser.
- 1 Cornwall-Kessel mit innerer Feuerung, 7 Metres lang, (0.85 Feuerrohr) 1.57 Durchmesser.
- 1 eisernes Ramin, ca. 23 Metres hoch, im Gebrauch, neu.

Mai 1855. **Werkel & Wolf.**

C.70. [2]2. Mannheim. **Bekanntmachung für Geometer.** Zur Bornahme einer größeren Maßvermessung wird ein tüchtiger, gewandter Geometer gesucht. Diejenigen Herren Geometer, welche zur Uebernahme dieses Geschäfts geneigt sind, wollen sich bei der unterfertigten Stelle melden. Mannheim, den 29. Mai 1855. Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. **Lorenz.**

vd. Lus. C.36. [2]2. Nr. 1401. **Bertheim.** (Kapitalien auszuliehen.) Es können dahier in Beträgen von 200 fl. und mehr auf Obligation ausgeliehen werden. Bei Kapitalien von wenigstens 500 fl. ist der Zinsfuß $\frac{4}{2}\%$.

Gesuche wollen unter Anschlag ortsgerechtfertigter Taxationen über die zu verpächenden Liegenschaften portofrei mitgetheilt werden. Bertheim, den 26. Mai 1855. Großh. Situationsverwaltung, **Sauler.**

